

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2015

Gasthochschule / Institution: Laval Université

Stadt, Land: Québec, Kanada

Fakultät (KIT): Informatik

Aufenthaltsdauer: 6 Monate

Unterbringung: Privat

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.cic.gc.ca/english/work/iec/> (*International Experience Canada für die Arbeitserlaubnis*)

<http://www.residences.ulaval.ca/accueil/> (*Studentenwohnheim*)

<http://www.kijiji.ca/> (*Kleinanzeigen in Kanada*)

<http://www.sepaq.com/> (*Outdoor-Aktivitäten in Québec*)

<http://www.rtcquebec.ca/> (*Öffentlicher Transport in Québec*)

Belegte Kurse (ggf.): Masterarbeit

1. Bewerbungsprozess

Zunächst habe ich per Email Kontakt mit meinem kanadischen Professor aufgenommen. Informationen zu seinem Forschungsgebiet habe ich online auf seiner persönlichen Seite, sowie durch seine Publikationen erlangt. Als Bewerbungsunterlagen habe ich Notenauszüge, Empfehlungsschreiben von einem deutschen Professor, sowie meine bisherigen Erfahrungen auf dem Themengebiet angegeben.

Nachdem wir uns auf ein Thema für meine Masterarbeit festgelegt haben, habe ich einen Professor auf deutscher Seite gesucht. Wir haben uns darauf geeinigt, dass die fachliche Betreuung beim kanadischen Professor liegen wird.

An der kanadischen Universität wurde ich nicht als eingeschriebener Student geführt, sondern als Gastforscher/Forschungspraktikant. Ich musste somit auch keine Studiengebühren bezahlen. Allerdings benötigt man als Gastforscher, auch wenn keine Bezahlung erfolgt, eine Arbeitserlaubnis für Kanada. Für Praktika kann man eine Arbeitserlaubnis über das International Experience Canada Programm beantragen. Hierfür muss man beachten, dass es nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen für Deutschland gibt. Jedes Jahr werden die Plätze an einem gewissen Datum freigeschaltet (2015: im März) und daraufhin werden nach dem first-come-first-serve Prinzip die Plätze vergeben. Man muss eine Vielzahl an Dokumenten einreichen, nähere Informationen können über die oben angegebene Internetadresse eingeholt werden. Es sei angemerkt, dass auch ein übersetztes Führungszeugnis benötigt wird, man sollte für alles genügend Zeit einplanen. Einen Monat nach dem Einreichen meines Antrags bekam ich die Erlaubnis zur Einreise, bei Ankunft in Kanada wird dann die eigentliche Arbeitserlaubnis ausgehändigt.

2. Unterbringung

Auf dem Campus gibt es ein großes Studentenwohnheim. Einen Platz zu bekommen scheint kein größeres Problem zu sein und die Kosten sind mit CAD 250 pro Monat sehr günstig. Das Zimmer hat ein Waschbecken, Tisch, Bett und Schränke. Man teilt sich Duschen und Toiletten mit 12 anderen Studenten auf dem Korridor. Es gibt Korridore für weibliche und männliche Studierende. Die Küche teilt man sich mit dem ganzen Wohnheim. Es gibt also sehr viele Herde, Öfen und Waschbecken. Allerdings gibt es keine Kühlschränke. Diese kann man entweder bei der Wohnheimverwaltung anmieten und in sein Zimmer stellen oder man kauft sich einen, was kostentechnisch meist günstiger ist (s. Kleinanzeigen Link oben). Vorteil der gemeinschaftlichen Küche ist, dass man dort leicht neue Leute kennen lernt. Es gibt Tische an denen gemeinsam gegessen werden kann, zusätzlich gibt es im Sommer auch Grills.

Ich selber habe nicht im Wohnheim gewohnt, sondern bin privat untergekommen. Wohnungen können über das Kleinanzeigenportal (s.o.) gefunden werden. Die ersten zwei Monate habe ich zur Zwischenmiete in einer Wohnung in der Nähe des Campus gewohnt. Es war zwei teurer als auf dem Campus, dafür aber auch deutlich komfortabler. Die restlichen vier Monate habe ich dann eine Wohnung etwas näher zur

Stadt bezogen. Man muss beachten, dass Mietverträge in den allermeisten Fällen für ein ganzes Jahr abgeschlossen werden. Meist gehen die Verträge von Anfang Juli bis Ende Juni. Das bedeutet, dass am 1. Juli alle Leute in Québec-Stadt umziehen.

3. Campusleben

Ich hatte einen Arbeitsplatz in meiner Forschungsgruppe, was sehr vorteilhaft ist. Man kann dort in Ruhe arbeiten und ist auch in regem Austausch mit den Kollegen. Die Kanadier sind sehr aufgeschlossen und hilfsbereit, ich habe diesbezüglich nur sehr gute Erfahrungen gemacht. Auch hat man sich am Feierabend getroffen und sonst diverse Veranstaltungen zusammen besucht.

Das Betreuungsverhältnis zum kanadischen Professor war ausgesprochen gut, ein Treffen jede Woche oder alle zwei Wochen hat geholfen die Arbeit gut voranzutreiben. Arbeitssprache war englisch, so gut wie alle jungen Québecer sind bilingual, somit ist es auch kein Problem, wenn man nur englisch kann. Da die Amtssprache französisch ist, sollte man diesem schon mächtig sein, um im Alltag gut zurecht zu kommen. Es sei jedoch angemerkt, dass das vor Ort gesprochene französisch sich in der Aussprache vom Schulfranzösisch unterscheidet und es dauert eine Weile bis man sich daran gewöhnt.

Es gibt eine (für deutsche Verhältnisse) riesige Sportanlagen. In denen man sich kostenlos sportlich betätigen kann (Tennis, Badminton, Squash, Schwimmen, Klettern). Daneben gibt es auch die Möglichkeit an Sportligen für eine kleine Gebühr teilzunehmen (Baseball, Fußball, Ultimate). Das lohnt sich auf jeden Fall um noch mit anderen Kanadiern in Kontakt zu kommen. Nach den Spielen wird noch meist gesellig zusammengesessen.

4. Sonstiges

Wohnen ist zwar vergleichsmäßig günstig, dafür sind die Kosten für Lebensmittel höher als in Deutschland. Auch die Kosten für Mobilfunk oder Internet daheim ist deutlich teurer. Wenn man dann noch den ein oder anderen Ausflug einplant, sollte man mit deutlich höheren Unterhaltskosten rechnen.

Es gibt sehr viele schöne Nationalparks in Québec (s. Link oben), die auf jeden Fall eine Reise wert sind. Daneben kommt man auch recht schnell in die USA. Boston und New York City sind über Nacht mit Mietauto oder Bus gut zu erreichen.